

DR. H.C. WOLFGANG SITTE 80 JAHRE – EINE HOMMAGE

Christian VIELHABER, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Wolfgang SITTE wurde am 12. Dezember 1925 in Wien geboren und wird 2006 auf eine 50-jährige Mitgliedschaft in der ÖGG zurückblicken. Ein beachtlicher Teil dieser mehr als 80 Jahre seines Lebens war der Geographie gewidmet oder – wenn wir es präziser formulieren – dem Schulfach Geographie und Wirtschaftskunde. Diese Verbundenheit drückte sich auch in seinen Agenden als Vorstandsmitglied der ÖGG aus. In den Jahren 1974 bis 1986 vertrat Wolfgang SITTE die Österreichische Geographische Gesellschaft in Fragen der Schulgeographie und ihrer Didaktik. Er tat dies mit Engagement und Leidenschaft und einer immer wieder nach außen getragenen Begeisterung für das Fach, dem sich niemand, der sich in seinem Dunstkreis aufhielt, entziehen konnte. Wolfgang SITTE ist einen langen Weg gegangen, bis er jene Position erreichte, für die er heute steht: eine österreichische Galionsfigur in Sachen Fachdidaktik und Schulgeographie, ein nimmermüder Verkünder der Notwendigkeit, das Schulfach in der Kombination Geographie und Wirtschaftskunde gesellschaftsrelevant und zeitgemäß zu positionieren und ein Vertreter der in Österreich nicht besonders großen Zahl von Experten, die im Stande sind, das Fach über bestehende Grenzen hinaus und damit neu und zukunftsorientiert zu denken.

Sein beruflicher Werdegang begann mit seiner Studienwahl an der Universität Wien. Nach seiner Matura, die er 1943 am Piaristengymnasium ablegte, verhinderten zwar die Kriegereignisse den sofort anschließenden Beginn seines Studiums, aber bereits 1946 war es soweit. Wolfgang SITTE inskribierte an der Universität Wien die Fächer Geschichte und Geographie. Die starke alpinmorphologische Tradition, der die wissenschaftliche Geographie damals in Lehre wie Forschung folgte, bewegten SITTE, auch eine ganze Reihe von Lehrveranstaltungen aus dem Fachbereich Geologie zu belegen. International bekannte Vertreter der Geographie, die in den Nachkriegsjahren an der Universität Wien lehrten, wie H. HASSINGER, J. SÖLCH und H. BOBEK hinterließen bei dem jungen Studenten einen bleibenden Eindruck und prägten über lange Zeit sein wissenschaftliches Denken. Nach seinem Studienabschluss des Studienganges Lehramt in den Fächern Geschichte und Geographie arbeitete W. SITTE als Gymnasiallehrer an BRG 12, Rosagasse und daran anschließend im Kollegium Kalksburg. 1955 wechselte er in das Bundesrealgymnasium Wien 1, Stubenbastei. In dieser All-

* ao.Univ.-Prof. Dr. Christian VIELHABER, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien, A-1010 Wien, Universitätsstraße 7/5; e-mail: christian.vielhaber@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>



Wolfgang SITTE 80 Jahre

gemein Bildenden Höheren Schule unterrichtete er für zwei Jahrzehnte mit dem für ihn typischen Enthusiasmus. Leider verhinderte sein mit der Lehrerrolle verbundenes intensives schulisches und außerschulisches Engagement für Fragen des Unterrichts und insbesondere der Methodik das Vorhaben, eine glazialmorphologische Dissertation abzuschließen. Des einen Leid des anderen Freud. SITTE's unermüdlicher Einsatz für Belange des methodischen Fortschritts im schulgeographischen Unterricht, waren für die Entwicklung des Schulfaches von unschätzbarem Wert. Besonders im Bereich der inhaltlichen Neuorientierung des im Jahre 1962 neu geschaffenen Kombinationsfaches Geographie und Wirtschaftskunde sowie im Rahmen der wirtschaftskundlichen Lehrerfortbildung leistete SITTE damals bereits Außergewöhnliches. Er erschloss sich praktisch völlig eigenständig ein ungewöhnlich breites Wissen, das er in zahlreichen Veröffentlichungen dokumentierte und damit seiner Kollegenschaft verfügbar machte. Insbesondere in den „Wissenschaftlichen Nachrichten“ und in der Zeitschrift „Erziehung und Unterricht“ war Wolfgang SITTE mit geographiedidaktischen und methodischen Beiträgen präsent, aber es waren noch eine ganze Reihe anderer Publikationsorgane, die in den 1960er- und beginnenden 1970er-Jahren von ihm bedient wurden.

Wie kein anderer Schulgeograph zu dieser Zeit erkannte W. SITTE auch die Notwendigkeit, außerhalb der eigenen Landesgrenzen Kontakte mit Geographiedidaktikern zu suchen und zu knüpfen. 1964 kam es am Deutschen Schulgeographentag in Flensburg zur Begegnung mit A. SCHULZE, W. GROTELÜSCHEN und M. WOCKE. Seit dieser Zeit ist Wolfgang SITTE fest in der gesamten deutschen Schulgeographie verankert und aus der Fachdidaktikszene nicht mehr wegzudenken. Insbesondere Max WOCKE – damals Professor an der Pädagogischen Hochschule in Lüneburg – eröffnete W. SITTE die fachdidaktische Perspektive moderner Orientierung: Was unterrichten wir? Warum? Und wie? Eindrucksvoll formulierte SITTE in einem Interview seinen persönlichen Kurswechsel: „Je länger ich darüber nachdachte und mich damit theoretisch und praktisch beschäftigte, umso klarer wurde mir, dass meine Aufgabe nicht in der Ent-rätselung der ‚Höttinger Brekzie‘, so interessant diese auch ist, liegt, sondern in der Gestaltung eines Schulfaches, das junge Menschen vorbereitet auf die Bewältigung ihres Lebens in einer demokratisch organisierten und marktwirtschaftlich geprägten globalen Gesellschaft“.

Die folgenden Tagungen in Passau und Kassel nützte SITTE, um sein kommunikatives Netzwerk außerhalb Österreichs zu stärken und zu verbreitern. Klingende Namen wie W. PULS, damals Vorsitzender des Verbandes Deutscher Schulgeographen, und R. GEIPEL waren interessante Gesprächspartner und ließen SITTE damals die Intensität des Umbruchs in der damals bundesdeutschen Schulgeographie erahnen. Der erfolgreiche Sturz von Ikonen der wissenschaftlichen Geographie am denkwürdigen Geographentag in Kiel im Jahre 1969 traf W. SITTE daher nicht mehr unvorbereitet und ebenso kam für ihn aufgrund seiner intensiven Kenntnis der schulgeographischen Situation in Deutschland die Ablöse der Länderkunde als inhaltliches Paradigma des Schulfaches durch einen ziel- und themenorientierten Unterricht als eine erwartete Konsequenz der laufenden Ereignisse nicht unerwartet.

Die Argumentationen, die im Rahmen der teilweise heftig geführten Auseinandersetzungen um die Neuorientierung des Schulfaches in Deutschland vorgebracht wurden, hinterließen bei SITTE einen nachhaltigen Eindruck. Er hatte keinerlei Schwierigkeiten, die neu diskutierten Konzeptvorschläge der Schulgeographie für sich persönlich als theoretisch fundierte Rahmenvorstellungen zu akzeptieren. Die Erwartung, dass mit der Neuorientierung statt inhaltlicher Beliebigkeit Gesellschafts- und Problemrelevanz den schulgeographischen Alltag erfüllen würde und sich statt tragem Faktenwissen eine dynamische Lebenssituationsorientierung zur charakteristischen Unterrichtsperspektive entwickeln könnte, ließen SITTE zu einem vehementen Befürworter der Reformbestrebungen werden. Aufgeladen mit einer Fülle von überzeugenden Argumenten für eine völlige Neugestaltung des schulgeographischen und wirtschaftskundlichen Unterrichts in Österreich trat er am Beginn der 1970er-Jahre den Kampf gegen die Windmühlen österreichischer Denkungsart an. Dabei kamen ihm drei Ereignisse entgegen, die ihm für seine Ambitionen massiv den Rücken stärkten: Wolfgang SITTE übernahm auf Vorschlag von Hans BOBEK, dem bekannten Sozialgeographen, im Jahre 1968 am damaligen Institut für Geographie der Universität Wien als Lektorat die einzige für Lehramtsstudierende vorgesehene Lehrveranstaltung, die mit Schule und Fachunterricht zu tun hatte; am Beginn der 1970er-Jahre wurde er als nichtparteiischer bundener Fachmann in die damals eingesetzte Projektgruppe für den Geographie und

Wirtschaftskunde Schulversuch im Bereich der Schulen der 10-14-Jährigen berufen und er legte durch seine Tätigkeit an den Pädagogischen Akademien der Erzdiözese in Wien-Strebersdorf sowie an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien in dieser Zeit auch den Grundstein zur Entwicklung eines zeitgemäßen Studienganges im Rahmen der Pflichtschullehrerausbildung für die Sekundarstufe I.

Die Lerninhalte, die Wolfgang SITTE in seiner Lehrveranstaltung „Besondere Unterrichtslehre“ an der Universität vortrug, öffneten vor allem jenen Studierenden rasch die Augen, die bereit waren, sich auf seine Gedankengänge einzulassen. Sie waren die Grundlage dafür, das Fach Geographie und Wirtschaftskunde theoriebezogen und auch abseits des bis zu diesem Zeitpunkt bestimmenden Primats der Stofforientierung zu denken. Es war keine vordergründige Methodik, die auf der Grundlage einer als erfolgreich eingeschätzten persönlichen Unterrichtspraxis vermittelt wurde, sondern eine Fachdidaktik neuer Prägung, mit dem Ziel, die Studierenden in Bezug auf ihre Unterrichtsführung begründungsfähig zu machen. Auch im Rahmen seiner Arbeit in der Projektgruppe verließ W. SITTE die ausgetretenen Pfade. Obwohl der Auftrag an die Mitglieder der Gruppe nur dahingehend erteilt wurde, Vorschläge und Materialien für den schulgeographischen Unterricht ausgehend vom länderkundlichen Lehrplan von 1967 zu erstellen, gelang es Wolfgang SITTE, die weiteren Mitglieder der Projektgruppe und auch den zuständigen obersten Beamten im Ministerium von der Notwendigkeit einer fachdidaktischen Neuorientierung des Unterrichtsfaches zu überzeugen. Nicht weniger einflussreich gestaltete sich sein Wirken an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien, wo er ab 1978 die Funktion eines Professors (LPA) bekleidete. Bis zu diesem Zeitpunkt unterrichtete W. SITTE parallel zu seiner Lehrtätigkeit auch noch an der Übungshauptschule der Pädagogischen Akademie. Dadurch war es ihm auch möglich, vielen seiner Studierenden aus Universität und Akademie die unterrichtsbezogenen Auswirkungen der neuen curricularen Fachdidaktik eindrucksvoll vor Augen zu führen und sie an der neuen Qualität schulpraktischer Inszenierungen teilhaben zu lassen.

Die unglaubliche Energie, die SITTE damals für die Reform des Schulfaches einsetzte, beschränkte sich aber keineswegs auf seine Rolle als Lehrer und Berater. Ganz gezielt versuchte er, junge Studierende zu gewinnen, um sie für Aktivitäten im Sinne einer fachdidaktischen Neuorientierung einzusetzen. Durch seine Initiative wurde ihnen die Möglichkeit eröffnet, fachdidaktische Seminare zu belegen. E. TROGER als zuständiger Ordinarius gab damit SITTE auf universitärem Boden eine Bühne, die eine intensivere fachdidaktische Kooperation zwischen ihm und den Studierenden zuließ. Als Produkt einer solchen Zusammenarbeit kam es im Jahr 1975 unter seiner Federführung zur Veröffentlichung des Buches „Schulgeographie im Wandel“. Die aktive Teilnahme von Helmut WOHLSCHLÄGL, damals Universitätsassistent bei E. TROGER, der im Rahmen dieses Projektes als Mitherausgeber auftrat, war kennzeichnend für die Bemühungen von W. SITTE, junge Menschen für Belange der Fachdidaktik zu begeistern. Heute gilt dieses Buch, in dem nicht nur Aufsätze zur Neugestaltung des Faches Geographie und Wirtschaftskunde gesammelt sind, sondern auch Entwicklungen in Deutschland, GB und den USA vorgestellt werden, als Dokument einer inhaltlichen und methodischen Umorientierung des Faches.

Viele Studierende waren auch deshalb geneigt, W. SITTE Gefolgschaft zu leisten, weil er in seiner Argumentationsweise weit überzeugender wirkte, als jene, die noch der traditionellen länderkundlichen Geographie nachgingen. Dazu kam, dass er immer wieder und vehement für die Stärkung der Wirtschaftskunde in Ausbildung und schulischer Praxis plädierte. Die Zusammenführung von G und W sind für ihn noch immer Lebensziel. Fast prophetisch sah er voraus, dass die überkommenen faktenorientierten Inhalte der Schulgeographie keine ausreichenden Belege für eine zukunftsorientierte Ausbildung darstellen werden, wenn im Namen des öffentlichen Interesses nach der Plausibilität und Nützlichkeit von Inhalten gefragt wird. Seine fachdidaktische Positionierung wurde lange Zeit als gegen den Mainstream gerichtet angesehen. Vertreter des länderkundlichen Paradigmas versuchten daher auch immer wieder über Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungsveranstaltungen, Kontrapunkte zu setzen. Zahlreiche Initiativen gaben bis weit in die 1980er-Jahre auch vor, Mehrheiten zu repräsentieren, mit dem Ansinnen, zumindest traditionelle Kerninhalte des Schulfaches bewahren zu wollen. Wolfgang SITTE blieb unbeirrt seiner Orientierung treu. Seine durch eindrucksvolle Rhetorik gekennzeichneten Vorträge wurden zu flammenden Appellen. Ob bei großen Auftritten, wie etwa am Österreichischen Geographentag in St. Pölten (1974), oder am Deutschen Geographentag in Innsbruck (1975), oder im Rahmen der zahllosen kleineren Präsentationen seiner Gedanken, zu denen er eingeladen wurde, Wolfgang SITTE fand immer wieder die richtigen und überzeugenden Worte, wenn es darum ging, die Notwendigkeit einer theoriegesicherten Weichenstellung unseres Faches in Richtung curricularer Orientierung zu erläutern.

Ende der 1970er-Jahre begann W. SITTE, die Ernte für sein unermüdliches Engagement einzufahren. Seine Ideen fanden in den Milieus der österreichischen Universitäten und Pädagogischen Akademien einen immer fruchtbareren Boden. Eine immer größer werdende Zahl von Vortragenden wirkte als SITTE's verlängerter Arm in den Hörsälen. Doch dabei blieb es nicht. Wolfgang SITTE's jahrelange Bemühungen galten der Gründung einer österreichischen schulgeographischen Zeitschrift. Im Jahre 1978 war auch dieser Initiative Erfolg beschieden. Mit Unterstützung der damals so genannten Zentralsparkasse – heute: Bank Austria-Creditanstalt – wurde die Zeitschrift „GW-Unterricht“ aus der Taufe gehoben und als Fortbildungsmedium kostenlos an Interessenten verschickt. Heute sind es mehr als 7.000 Abonnenten, die diese Plattform einer fachlichen Präsentation aktiv als Autoren oder passiv als Leser nützen. Wolfgang SITTE hat seit der Veröffentlichung der ersten Ausgabe praktisch ohne Unterbrechung an den Redaktionssitzungen teilgenommen und tritt in dieser Zeitschrift bis heute als Autor in Erscheinung. Dass er anlässlich seines 80. Geburtstages die ihm gewidmete 100. Ausgabe der Zeitschrift „GW-Unterricht“ in Empfang nehmen konnte, ist wohl mehr als nur Zufall, das ist wohl eher glückhafte Bestimmung.

Ein weiterer Höhepunkt seiner Laufbahn war mit Sicherheit der neue Lehrplan Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I, der erstmals im Schuljahr 1985/86 in Kraft trat. Er dokumentiert die endgültige Abkehr vom länderkundlichen Prinzip im GW-Unterricht der Allgemein Bildenden Höheren Schulen und löste das alte Prinzip „Vom Nahen zum Fernen“ durch das Prinzip des Fortschreitens von einfachen Darstellungen zu komplexeren, problemorientierten Betrachtungsweisen ab. Gemeinsam mit verständnisvollen Partnern konnte SITTE nach Auslaufen der Schul-

versuche im Jahre 1983 seine Erfahrungen und Ideen somit höchst wirkungsvoll in die Lehrplan-Arbeitsgruppe einbringen. Eine wahre Referenz erwies die deutsche Schulgeographie Wolfgang SITTE im Jahre 1988. Aufgrund seiner persönlichen Einladung wurde in diesem Jahr der Deutsche Schulgeographentag in Salzburg abgehalten – eine beeindruckende Anerkennung seiner internationalen Reputation. Die Erfolgsstory von SITTE's Wirken ist noch lange nicht zu Ende. Seiner kommunikativen Kompetenz ist es zu danken, dass sich heute ein universitäres Netzwerk ausgehend von Wien über Salzburg nach Innsbruck und über ganz Österreich erstreckt. Mit Andreas ERHARD, der Fachdidaktik an der Universität Innsbruck lehrt, fand er einen kongenialen Partner zur Verbreiterung seiner Gedanken im Westen Österreichs und somit ist es auch kein Zufall, dass die alljährliche Plenumstagung der Fachdidaktiker am Tiroler Haimingerberg, die 1994 zum ersten Mal ausgerichtet wurde, auch als ein Gemeinschaftsprodukt dieser beiden angesehen werden kann. Kräftig aufgezeigt hat Wolfgang SITTE auch noch 2001, als er gemeinsam mit Helmut WOHLSCHLÄGL die Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts als Band 16 in den „Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde“ veröffentlichte. Eine große Zahl von Universitätslehrern und Schulpraktikern, die zumindest einen Teil ihres beruflichen Weges gemeinsam mit SITTE bzw. von ihm angeleitet gegangen sind, finden sich als Autoren in diesem Band an seiner Seite, da es sich SITTE nicht nehmen ließ, eine ganze Reihe von Schlüsselbeiträgen selbst zu verfassen. Dies nicht zuletzt, um die Note einer österreichspezifischen Fachdidaktik GW zu verstärken.

Was seine akademische Karriere angeht, ist Wolfgang SITTE schlussendlich dort angelangt, wo er aufgrund seiner Leistungen hingehört – in den Kreis jener, die auf ein Doktorat verweisen können als Ergebnis langjähriger und verdienstvoller Auseinandersetzungen im Rahmen von Fach und Fachdidaktik. Die Universität Salzburg hat Wolfgang SITTE im Dezember 2005 die Ehrendoktorwürde verliehen. Diese Anerkennung wiegt weit mehr als der Abschluss eines „normalen“ Doktoratsstudiums, ist sie doch die Auszeichnung für ein bewundernswertes Lebenswerk, das für Österreich beispiellos ist.

Eine Reihe von Erfolgen kann hier leider nicht in gebührender Breite abgehandelt werden. SITTE, der (Lehrbuch)Autor; SITTE, der Mentor; SITTE der Initiator – vor allem aber der Textteil, der sich mit SITTE dem Menschen auseinandersetzt, ist mit Sicherheit zu kurz gekommen. Was er bisher in die Wege geleitet hat, war in seinen Augen nie Provokation sondern Notwendigkeit. Niemals wollte er mit seinen Aktivitäten Jemandem Leid zufügen, sondern ausschließlich bestehende Lebenssituationen verbessern. Das ist Wolfgang SITTE im Bereich der Fachdidaktik GW eindrucksvoll gelungen. Seine Inspiration und sein unermüdlicher Einsatz sind exemplarisch, um ein Schlüsselwort unserer Fachdidaktik zu verwenden. Seine lebenswerte Ungeduld, sein Intellekt, sein Weitblick und seine Beharrlichkeit machen Wolfgang SITTE zu einer spannenden Persönlichkeit, die sich, wo immer man ihr begegnet, im Bewusstsein festsetzt und dort, ob man es will oder nicht, nachhaltig wirksam wird.

Wolfgang SITTE ist 80 Jahre. Seine Fähigkeit, perspektivisch zu denken, ist heute so wichtig, wie zu Beginn seiner fachdidaktischen Ambitionen vor 50 Jahren und deshalb für uns alle unverzichtbar. Ad multos annos, mein lebens- und verehrens-werter Lehrer!